

Beethovenfest Bonn

Brooklyn Rider: Residenz

12./15./16.9.2023

Musik über Leben

31. 8.–24. 9. 2023

Das Beethovenfest Bonn 2023 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Brooklyn Rider: Residenz

Di 12. 9., 19.30 Uhr
Pantheon Theater
Brooklyn Rider &
Avi Avital

S. 8

Fr 15. 9., 19.30 Uhr
Kreuzung an St. Helena
Four Elements

S. 20

Sa 16. 9., 16 Uhr
Beethoven-Haus
New York Sound

S. 34

Anstelle von Blumensträußen schenken wir den Künstler:innen Blüh-Patenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn Blumenwiesen angelegt werden.



Brooklyn Rider: Residenz

Im Rahmen von Festival-Residenzen können Ensembles die Breite ihrer Tätigkeit über das im Klassikalltag übliche einzelne Konzert hinaus präsentieren. Ein ideales Format für das Streichquartett Brooklyn Rider: Die vier Musiker gehen gern neue Wege, holen ähnlich aufgeschlossene Künstler:innen mit ins Boot oder geben immer wieder neue Werke in Auftrag.

Das Publikum des Beethovenfests Bonn erhält in drei Konzerten einen abwechslungsreichen Einblick in das Schaffen eines der innovationsfreudigsten Ensembles der Klassikszene. Während zum Auftakt ein vom Barock bis zur Gegenwart reichendes Programm mit dem Mandolinisten Avi Avital erklingt, sind die folgenden beiden Konzerte durch Themensetzungen strukturiert: Unter dem Motto der vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer beschwören Klassiker der Streichquartett-Moderne an der Seite von eigens für dieses Programm geschriebenen Stücken die Schönheit, aber auch die Gefährdung unseres Lebensraums. Das Residenz-Finale stellt dann eine Hommage der Musiker an ihr amerikanisches Heimatland und die Stadt New York dar.



Genießen, was Freude macht.

Mehr Zeit für alles Schöne. Mit unserer intelligenten Vermögensverwaltung – einer der besten in Deutschland.

Jetzt informieren unter:
sparkasse-koelnbonn.de/vermoegensverwaltung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST IM POST TOWER

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte sehr vielfältiger Stilrichtungen und dazu das außergewöhnliche „Post Klassik Vertikal“ Konzert am 17. September, das Musik, Beats und Architektur außergewöhnlich vertikal miteinander verbindet.

post-bonn.de

Di 12.9., 19.30 Uhr Pantheon Theater Brooklyn Rider & Avi Avital

Avi Avital Mandoline

Brooklyn Rider

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello

Programm

Luigi Boccherini (1743–1805)

Quintettino »La Musica Notturna delle Strade di Madrid«

C-Dur op. 30/6, arr. für Mandoline und Streichquartett

Introduzione. Ave Maria delle Parrocchie

Menuetto die Chiechi (Allegro)

Rosario (Largo assai)

Passacalle (Allegro vivo)

Ritirata (Maestoso)

Giovanni Sollima (* 1962)

Prelude für Mandoline solo

Caroline Shaw (* 1982)

»Entr'acte« für Streichquartett

Colin Jacobsen (* 1978)

»Time and Again« für Mandoline und Streichquartett

Pause

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

»Kunst der Fuge« BWV 1080 (Auszüge), arr. für
Streichquartett

Johann Sebastian Bach

»Chaconne« aus der Partita Nr. 2 für Violine d-Moll
BWV 1004, arr. für Mandoline

Clarice Assad (* 1978)

Aus »Obrigado« für Mandoline und Streichquartett

Opening: Respeito a Gongá (Praise for the Sacred Altar)

Opening: Saudação Ao Pai de Santo (Saluting the Father of Spirit)

The Orixás: Exú, a Sábio Brincalhão (Exú, the prankish sage)

The Orixás: Mamãe Oxum

The Orixás: Iemanjá, A Rainha Das Águas (The Queen of the Seas)

Erê, a crinança (Erê, the child)

Obrigado

Osvaldo Golijov (* 1960)

»Arum dem Fayer« für Mandoline und Streichquartett
(EU-Erstaufführung)

Lev (Ljova) Zhurbin (* 1978)

»Love Potion, Expired«, arr. für Mandoline und Streichquartett

Konzertdauer 100 Minuten

Deutsche Welle Festivalkonzert



Das Konzert wird von der Deutschen Welle aufgezeichnet. Es wird via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über Radio und Internet (dw.com/kultur und dw.com/culture).

Nicholas Cords, Viola

Interview zum Konzert I

Brooklyn Rider gehört zu den ganz wenigen bekannten Streichquartetten, die das Wort »Quartett« nicht in ihrem Ensemble-Namen tragen. Ist das ein Zeichen dafür, dass Sie sich nicht auf das Original-Repertoire für ihre Besetzung beschränken wollen?

Nicholas Cords: Zunächst einmal: Wir sind schon sehr im traditionellen Streichquartett-Repertoire beheimatet. Wir finden andererseits aber, dass es in dieser Gattung immer darum ging, Grenzen zu überschreiten. Als wir uns ungefähr vor 20 Jahren den Namen Brooklyn Rider gaben, bezogen wir uns zum einen auf den Stadtteil New Yorks, in dem wir damals alle wohnten, und zum anderen auf die Gruppe »Der blaue Reiter«. Das war eine Gruppe in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg mit Künstlern wie dem Maler Wassily Kandinsky und dem Komponist Arnold Schönberg. Dieser Geist der Kollaboration und diese Begeisterung für neue Ideen hat uns inspiriert.

Sie erweitern ihr Ensemble immer wieder durch die Zusammenarbeit mit anderen Musiker:innen. Zum Auftakt der Residenz beim Beethovenfest treten sie mit dem berühmten Mandolinisten Avi Avital auf. Was reizt Sie bei der Kooperation mit diesem Künstler besonders?

NC: Wir sind schon lange von der Kombination unserer Streichinstrumente mit dem Klang von gezupften Instrumenten fasziniert, wie sich zum Beispiel auch in unserer früheren Kooperation mit dem Banjo-Spieler Béla Fleck zeigte. Außerdem haben wir mit Avi Avital einfach einen musikalisch verwandten Geist gefunden, der wie wir immer wieder auf die Suche nach neuem Repertoire und neuen Ideen geht.



Gibt es jenseits dieser Konstellation von Instrumenten einen roten Faden des Abends?

NC: Im Unterschied zu den beiden anderen Residenz-Konzerten handelt es sich hier nicht um ein sehr »programmatisches Programm«. Aber zentral für fast alle Stücke ist die Kategorie der »Erfindung«, die auch durch verschiedene geografische Blickwinkel charakterisiert ist: Neben einem jiddischen Lamento spielen wir Werke, die von rumänischer, brasilianischer und sizilianischer Musik inspiriert wurden. Es geht also auch um einen Dialog zwischen ganz unterschiedlichen musikalischen Sprachen.

Brooklyn Rider & Avi Avital

Zum Programm

Der israelische Musiker Avi Avital verhalf der Mandoline durch seine Virtuosität und sein Charisma zu neuer Popularität. Das Instrument etablierte sich um die Wende zum 18. Jahrhundert und wird deshalb oft mit der Epoche des Barock assoziiert.

Dagegen beginnt die Geschichte des Streichquartetts mit Joseph Haydn erst in der Wiener Klassik. Allerdings ist die Gattung ohne ihre Grundlagen in der vorausgegangenen Musik undenkbar. Schon Haydn und Beethoven schrieben für das Streichquartett Fugen – die Technik gilt als eine der kunstvollsten Formen kontrapunktischen Komponierens. Im Kontrapunkt herrscht melodische Gleichberechtigung zwischen gleichzeitig erklingenden Stimmen – und genau darin liegt auch das Ideal der Streichquartett-Literatur. Wenn das Ensemble Brooklyn Rider mit Avital eine Auswahl aus Johann

Giovanni Sollima (* 1962): Prelude

Entstehung: 2020,
Auftrag von Avi Avital

Besetzung: Mandoline solo

Johann Sebastian Bach (1685–1750): »Kunst der Fuge«

Entstehung:
1742–1750

Besetzung:
Im Original für ein
Tasteninstrument

Sebastian Bachs »Die Kunst der Fuge« vorstellt, beleuchtet es also auch die Vorgeschichte des eigenen Kernrepertoires. Durch die Ähnlichkeit des Mandolin-Klangs mit dem der Tasteninstrumente, die in Bachs Zeit zur Verfügung standen, wird assoziativ gleichzeitig ein Element der Barock-Ära beschworen.

**Johann Sebastian
Bach: »Chaconne«
aus der 2. Partita**

Entstehung:
1717–1720

Besetzung:
Im Original für
Violine solo

Mit der Chaconne in d-Moll, dem grandiosen Schlusstück aus Bachs zweiter Partita für Violine solo, betritt der Mandolinist dann alleine die Bühne. Avital interpretiert oft Musik, die ursprünglich für die Geige geschrieben wurde; auch deshalb, weil die beiden Instrumente über die identische Stimmung in Quinten verfügen. Bachs großer, fast 20 Minuten in

Anspruch nehmender Variationenzyklus gehört zu den kompositorisch kunstvollsten und emotional tiefgründigsten Werken der Geschichte.



Luigi Boccherini
(1743–1805):

»La Musica
Notturna delle
strade di Madrid«

Entstehung: 1780

Besetzung: Original
2 Violinen, Viola, 2
Violoncelli

Als Kontrapunkt zu diesem Gipfelwerk der absoluten Instrumentalmusik eröffnet ein frühes Beispiel farbig-origi-neller Programmmusik das Konzert: »Dieses Quintetto beschreibt, [was man] nachts in den Straßen von Madrid hört, vom Läuten des Ave Maria bis zum Aufziehen einer Nachtwache«. So erklärte Luigi Bocche-

rini selbst die »Handlung« seiner 1780 entstandenen »Musica Notturna delle strade di Madrid«. Ein wunderbarer räumlicher Effekt entsteht, wenn das Herannahen einer Gruppe von Menschen aus der Ferne über die Steigerung der Lautstärke vom Piano ins Forte dargestellt wird. Der Komponist hat das Stück im Original für fünf Streicher geschrieben. Die nächtliche Szene, in der Betende, Tanzende, Bettelnde und Singende auftreten, soll aber dem Wunsch Boccherinis zufolge auch von Gitarren-ähnlichen Klängen unter-malt werden. In der Anweisung liegt geradezu eine Steilvorlage für das hier vorgestellte Arrangement, in dem das Streichquartett um eine Mandoline und damit um ein Instrument ergänzt wird, das der Gitarre eng verwandt ist.

Oswaldo Golijov
(* 1960):

»Arum dem Fayer«
(jiddisch: Um das
Feuer)

Entstehung: 2022

Besetzung: Mando-
line, 2 Violinen,
Viola, Violoncello

Caroline Shaw
(* 1982): »Entr'acte«

Entstehung: 2011

Besetzung:
2 Violinen, Viola,
Violoncello

Das Programm dieses Abends zeigt besonders eindrucksvoll, in welchem weiten stilistischen und historischen Terrain sich das Ensemble Brooklyn Rider bewegt: Die



Geburtsdaten von Bach (1685) und der amerikanischen Komponistin Caroline Shaw (1982) trennen fast drei Jahrhunderte. Shaw, die auch als Geigerin und Sängerin auftritt, ließ sich zu ihrem betörenden »Entr'acte« von einer harmonischen Wendung inspirieren, die ihr im Menuett des letzten vollendeten Streichquartetts von Haydn begegnete. Die Komposition ist eine freie Variation der klassischen Menuett-Form, in der einander entsprechende Außen-
teile einen Trio-Abschnitt einrahmen. Die vom Cello gezupfte Schlusspassage leitet dann sozusagen »organisch« wieder zur Mandoline über, die für das 2022 geschriebene Werk »Time and Again« des Ensemble-Geigers Colin Jacobsen wieder zum Streichquartett dazukommt.

Colin Jacobsen
(* 1978):
»Time and Again«
Entstehung: 2022
Besetzung:
Mandoline, 2
Violinen, Viola,
Violoncello

Clarice Assad
(* 1978): »Obrigado«
Entstehung: 2011
Besetzung: Mandoline, 2 Violinen,
Viola, Violoncello

Eines der wenigen Originalwerke für die ungewöhnliche Quintett-Besetzung ist auch Clarice Assads »Obrigado« (portugiesisch für »Danke«). Die brasilianisch-amerikanische Komponistin, die aus einer Musikerfamilie stammt und wie Shaw auch als Instrumentalistin

und Sängerin auftritt, erklärte zu ihrem 2011 uraufgeführten Werk: »Die Idee zu diesem Stück entstand aus dem Wunsch heraus, die Musik, Gesänge und Rhythmen einer afro-brasilianischen Religion namens Umbanda zu erkunden.« Der letzte der elf Sätze ist eine »Schluss-hymne, die eine kraftvolle Botschaft der Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens aussendet.«

Benedikt von Bernstorff

Lev (Ljova) Zhurbin:
»Love Potion, Expired«
Entstehung: 2007
Besetzung: Original für
Rumänische Folkband:
Viola (oder Famiola),
Akkordeon, Bass,
Percussion

Biographie

Avi Avital, Mandoline



Mandolinist Avi Avital wurde von der New York Times für sein »außerordentlich sensibles Spiel« und seine »atemberaubende Beweglichkeit« gelobt. Durch sein Engagement hat er der Mandoline zu neuem internationalem Ansehen verholfen.

Avital konzertiert weltweit in Sälen wie der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie und der Wigmore Hall sowie bei Festivals u. a. in Luzern, Salzburg und Ravenna. Er trat als Solist mit Orchestern wie den Berliner Symphonikern, dem Israel Philharmonic und dem San Francisco Chamber Orchestra auf und hat intensiv mit Künstler:innen wie Giora Feidman, Andreas Scholl und Brooklyn Rider zusammengearbeitet.

Avital ist der erste Mandolinenspieler, der eine GRAMMY-Nominierung in der Kategorie Bester Instrumentalsolist (2010) erhielt. Er hat zahlreiche Wettbewerbe und Auszeichnungen gewonnen, darunter den deutschen ECHO-Preis für seine Aufnahme mit dem David Orlowsky Trio (2008).

Er wurde 1978 in Be'er Sheva (Israel) geboren und begann im Alter von acht Jahren mit dem Erlernen des Mandolinenspiels. Er studierte das Instrument in Jerusalem und Padua.

In Kooperation mit:

**Beethovenfest
Bonn**

INTERNATIONAL TELEKOM BEETHOVEN COMPETITION BONN

30. Nov – 10. Dez 2023



JETZT KARTEN SICHERN!

Welcome Concert: 30. Nov 2023, 19:00 Uhr
Kammermusikfinale: 08. Dez 2023, 19:00 Uhr
Orchesterfinale: 09. Dez 2023, 19:00 Uhr
Preisträgermatinee: 10. Dez 2023, 12:00 Uhr

www.telekom-beethoven-competition.de





70



Für Elise. Für Omar. Für Jing.

Seit 70 Jahren freie Informationen
für freie Entscheidungen.
Aus Bonn in die Welt.

[dw.com](https://www.dw.com)

Sa 2.9., 19.30 Uhr

Kreuzung an St. Helena

Four Elements

Brooklyn Rider

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello

Programm

Colin Jacobsen (* 1978)

»A Short While To Be Here«, basierend auf American Folk Songs, gesammelt von Ruth Crawford Seeger

- I. Whoa, Mule!
- II. Hommage a Ruth
- III. Peep Squirrel
- IV. The Old Cow Died
- V. Little Birdie

Andreia Pinto Correia (* 1971)

»Aere senza stelle«

Henri Dutilleux (1916–2013)

Streichquartett »Ainsi la nuit«

- I. Nocturne – Parenthèse I
- II. Miroir d'espace – Parenthèse II
- III. Litanies – Parenthèse III
- IV. Litanies II – Parenthèse IV
- V. Constellations
- VI. Nocturne II
- VII. Temps Suspendu

Pause

Akshaya Avril Tucker (* 1992)

»Hollow Flame«

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

I. Largo

II. Allegro Molto

III. Allegretto

IV. Largo

V. Largo

Pause

Dan Trueman (* 1968)

»Under My Feet«

Conrad Tao (* 1994)

»Undone«

Osvaldo Golijov (* 1960)

»Tenebrae«

Konzertlänge 140 Minuten

18.45 Uhr, Kreuzung an St. Helena

Konzerteinführung

Barbara Stach (Beethovenfest Bonn) im Gespräch mit
den Musikern und Dr. Burkhard Severin (Kreuzung an
St. Helena)

Nicholas Cords, Viola

Interview zum Konzert II

Es ist für Ihre Konzerte typisch, dass Sie anerkannte Meisterwerke der Streichquartett-Geschichte neben unmittelbar zeitgenössische Werke stellen. Ist diese Konstellation ein struktureller Faktor in diesem Programm?

NC: Neue Musik in Auftrag zu geben gehört tatsächlich zu den wichtigsten Aspekten unserer künstlerischen Arbeit. In diesem Fall haben wir uns vor allem an junge Komponist:innen gewandt. Über das Thema der vier Elemente und die Gefährdung unserer Lebenswelt wollten wir unbedingt einen Dialog mit der neuen Generation führen.

In den neuen Werken gibt es sehr direkte Verbindungen zu Naturphänomenen und gegenwärtigen Naturkatastrophen.

NC: Genau. Akshaya Avril Tucker bezieht sich zum Beispiel auf die verheerenden Brände in Kalifornien, Andreia Pinto Correia auf Sandstürme, die in der Sahara ihren Ursprung haben. Conrad Taos Stück über das Steigen der Meeresspiegel steht vielleicht in der Tradition von Wasserwerken wie Ravels »Ondine« (aus »Gaspard de la nuit«). Man könnte heute wieder nach dem Lebensraum von Wassergeistern fragen.



Den Komponist:innen der Auftragsstücke wurde ja jeweils ein Element als Thema zugewiesen. Wie sieht die Zuordnung bei den schon vorher existierenden Werken aus? Warum ist Schostakowitschs achtes Streichquartett ›Feuer-‹ und Dutilleux' »Ainsi la nuit« ›Luftmusik«?

NC: Schostakowitsch hat sein achtes Quartett innerhalb von nur drei Tagen geschrieben. Der Kompositionsprozess ähnelt einem Feuer, das sich unaufhaltsam ausbreitet. Bei Dutilleux handelt es sich um ein Meisterwerk mit einer unglaublichen Textur. Obwohl so viele Details und Motive verarbeitet werden, bleibt das Stück immer transparent und licht. Man könnte fast an das fünfte Element des Äthers denken: Die Luft, die von den Göttern geatmet wird.

Beethovenfest

Freundeskreis

MÄZEN

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

PLATIN

Dr. Michael Buhr und Dr. Gabriele Freise-Buhr (Bonn)

Olaf Wegner (Bad Honnef)

Wohnbau GmbH (Bonn)

GOLD

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Ekkehard und Andrea Gerlach (Bonn)

Dr. Axel Holzwarth (Bonn)

Roland und Irina Stoffels (Bonn)

SILBER

Bernd Böcking (Wachtberg)

Dr. Sigrun Eckelmann† und Johann Hinterkeuser (Bonn)

Hans-Joachim Hecek und Klaus Dieter Mertens (Meckenheim)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

BRONZE

Jutta und Ludwig Acker (Bonn), Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach), Christina Barton van Dorp und Dominik Barton (Bonn), Klaus Besier (Meckenheim), Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn), Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln), Ulrike Bombeck (Jüchen), Ingrid Brunswig (Bad Honnef), Lutz Caje (Bramsche), Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn), Geneviève Desplanques (Bonn), Irene Diederichs (Bonn), Dr. Colin und Elisabeth Dürkop (Sankt Augustin) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und Ulrich Föckler (Bonn), Johannes Geffert (Langscheid), Silke und Andree Georg Girs (Bonn), Margareta Gitizad (Bornheim), Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn), Sylvia Haas (Bonn), Renate und L. Hendricks (Bonn), Heidelore und Prof. Werner P. Herrmann (Königswinter), Dr. Sabine Hoeft (Bonn), Dr. Monika Horig (Alfter), Georg Peter Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn), Karin Ippendorf (Bonn), Angela Jaschke (Hochheim), Dr. Reinhard Keller (Bonn), Rolf Kleefuß (Bonn), Sylvia Kolbe (Bonn), Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn), Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster (Bonn), Renate Leesmeister (Übach-Palenberg), Traudl und Reinhard Lenz (Bonn), Heinrich Mevißen (Troisdorf), Dr. Josef Moch (Köln), Prof. Fabian Müller (Bonn), Katharina und Dr. Jochen Müller-Stromberg (Bonn), Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg), Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef), Gabriele Poerting (Bonn), Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-Redeker (Alfter), Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn), Astrid und Prof. Dr. Tilman Sauerbruch (Bonn), Monika Schmuck (Bonn), Markus Schubert (Schkeuditz), Simone Schuck (Bonn), Dagmar Skwara (Bonn), Michael Striebich (Bonn), Silke und Andreas Tiggemann (Alfter), Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn), Dr. Bettina und Dr. Matthias Wolfgarten (Bonn)

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus den zahlreichen persönlichen Mitgliedern, die nicht genannt werden möchten.



Machen Sie das Beethovenfest zu Ihrer Herzensangelegenheit und werden Sie Mitglied im Freundeskreis!

Das Beethovenfest möchte eine Bereicherung im Leben aller Besucherinnen und Besucher sein – mit Konzerten, Projekten, Aktionen und Diskussionen.

Einige von ihnen unterstützen bereits aktiv, dass diese Momente der Inspiration und des gemeinsamen Erlebens möglich werden. Sie bilden seit 2016 den Freundeskreis des Beethovenfests Bonn e. V. und haben in der Zwischenzeit stetigen Zuwachs bekommen.

Philanthropie trifft hier auf Freude an Austausch, Engagement und besondere Erlebnisse in Gemeinschaft.

Mit ihren Beiträgen helfen die Freundinnen und Freunde, konkrete künstlerische Projekte des Beethovenfestes zu realisieren, und machen sie dadurch auch zu ihren eigenen. Sie sind Teil der Festivalfamilie und tauchen durch vielfältige exklusive Aktivitäten tief in das vibrierende Festivalgeschehen ein.

Wir freuen uns auf alle neuen Familienmitglieder!

Kontakt

Freundeskreis Beethovenfest Bonn e. V.
c/o Deutsche Welle
Kurt-Schumacher-Str. 3
53113 Bonn

+49 228 201030
freundeskreis@beethovenfest.de

Informationen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und das Antragsformular finden Sie unter www.beethovenfest.de/freundeskreis

Four Elements

Zum Programm

Wenn auch die Lehre der vier Elemente die Entstehung und Zusammensetzung unserer Erde aus naturwissenschaftlicher Sicht nicht exakt beschreiben mag, so beschäftigt sie doch seit Jahrhunderten und quer durch ganz verschiedene Kulturen die menschliche Einbildungskraft. Wasser, Erde, Luft und Feuer sind als Grundtatsachen von unser aller Leben zugleich der Gegenstand von mythischer, literarischer und auch musikalischer Fantasie. In Richard Wagners »Ring«-Tetralogie etwa begegnen wir den »auf luftigen Höhen« residierenden Göttern, Erda, den Rheintöchtern und dem Feuer-(Halb)Gott Loge; Prometheus, der den Menschen das Feuer brachte, haben sich unter anderem Johann Wolfgang von Goethe, Ludwig van Beethoven und Luigi Nono gewidmet. Luft- und Wassergeister oder Meerjungfrauen bezaubern uns in Werken von William Shakespeare und Hans Christian Andersen oder in Dvořáks Oper »Rusalka«.

Zugleich lassen sich an allen vier Elementen – in Wasserknappheit, Sandstürmen, Wildfeuern oder Luftverschmutzung – die gegenwärtigen ökologischen Gefährdungen unseres Lebensraums demonstrieren und nachvollziehen. Brooklyn Rider hat für sein Programm »Four Elements« bei Komponist:innen, die zwischen 1968 und 1994 geboren wurden, neue Werke in Auftrag gegeben. Dem stehen vier Werke aus dem 20. Jahrhundert gegenüber. So wird jedes Element von einem Werkpaar aus Klassischer Moderne und zeitgenössischer Musik repräsentiert.

Luft

Andreia Pinto Correia (* 1971): »Aere senza stelle«

- Auftrag des Vail Dance Festival, 2022
- Uraufführung durch Brooklyn Rider
- Widmung an António Guterres, UN Generalsekretär für Klimapolitik

Henri Dutilleux (1916–2013): Streichquartett

»Ainsi la nuit«

- Entstehung: 1977

Bei der Lektüre von Dantes »Inferno« erkannte die portugiesische Komponistin Andreia Pinto Correia einen »tiefgreifenden poetischen Zusammenhang mit dem Klimawandel«. Das in drei Abschnitte eingeteilte Werk »Aere senza stelle« (»Luft ohne Sterne«) bezieht sich zudem auf Wüstensandstürme, die »von der Sahara bis zur Iberischen Halbinsel ziehen« und an die sich die Künstlerin aus ihrer Jugendzeit erinnert. »In den letzten Takten erzeugt das Streichquartett eine Klangwolke, als würde es einen unendlichen Strom von Partikeln aus der Wüste in andere Teile der Welt tragen.«

Auch bei der Auswahl der älteren Stücke ging es dem Ensemble laut Bratscher Nicholas Cords um Musik, die im Zeitalter der extremen Bedrohungen und grundlegenden Diskussionen über die Zukunft des Planeten entstanden ist. Henri Dutilleux bezeichnete sein im Verlauf mehrerer Jahre geschriebenes und 1977 uraufgeführtes Streichquartett »Ainsi la nuit« als »eine Art nächtliche Vision, eine Serie von Zuständen mit eher impressionistischem Charakter«. Dem Element der Luft ist das Werk verwandt, weil es mit seinen unzähligen fein verwebten Motiven, seinen faszinierenden klanglichen Effekten und in seiner zugleich präzisen und freien Konstruktion über dem Boden zu schweben scheint.

Feuer

Akshaya Avril Tucker (* 1992)

»Hollow Flame«

– Auftrag von Bagaduce Music und Carnegie Hall, 2022

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

– Entstehung: 1960

Die amerikanische Komponistin und Cellistin Akshaya Avril Tucker ist durch ihr Studium eng mit Tanz und Musik Indiens vertraut. Ihre Komposition »Hollow Flame« vergleicht sie mit einem musikalischen »Tagebucheintrag, der über viele Monate hinweg aufgezeichnet wurde und in dem ich versuche, mich mit [...] dem Verlust von so vielem, von uralten Wäldern bis hin zu Menschenleben« auseinanderzusetzen. Sie schrieb das Werk unter dem Eindruck der kalifornischen Waldbrände 2022.

Dem steht mit Schostakowitschs achtem Streichquartett ein schicksalsschweres Werk gegenüber. Der Komponist schrieb das Stück im Jahre 1960 im Anschluss an eine große Schaffenskrise und bezeichnete es selbst sinngemäß als eine Art musikalische Autobiografie. Der Charakter einer persönlichen Bilanz entsteht auch deshalb, weil Schostakowitsch zahlreiche Themen aus eigenen Solo-Konzerten, Kammermusikwerken und Sinfonien in die Partitur integrierte; und immer wieder erscheint im Tumult der musikalischen Ereignisse das Motiv D-(E)S-C-H als Klangsymbol des Komponisten-Ichs. Die Töne entsprechen den Initialen von Schostakowitschs Namen in der deutschen Schreibweise (Dmitri Schostakowitsch). Das Motiv erklingt als Zeichen für die extremen Gefährdungen, Selbstzweifel und Nöte, denen das Individuum in Zeiten großer Krisen ausgesetzt ist.

Erde

Dan Trueman (* 1968)

»Under My Feet«

– Kompositionsauftrag Brooklyn Rider, 2022

Colin Jacobsen (* 1978)

»A Short While To Be Here«, basierend auf American Folk Songs, gesammelt von Ruth Crawford Seeger

Der amerikanische Komponist und Instrumentalist Dan Trueman steht in der Tradition der skandinavischen Hardangerfiedel-Musik. Sein dem Element Erde gewidmetes Stück ist von klangvoll-voluminösen Texturen und nachdenklichen Passagen geprägt und verlangt auch den Einsatz der Füße als Agenten der Erdverbundenheit.

Colin Jacobsen, zweiter Geiger von Brooklyn Rider, hat unter dem Titel »A Short While To Be Here« eine Reihe von Volksliedern arrangiert, die von Ruth Crawford Seeger gesammelt worden waren. Crawford Seeger wendete sich nach einer Karriere in Europa als modernistische Komponistin ab den 1930er Jahren der Erforschung der amerikanischen Folklore zu. In der von Jacobsen getroffenen Auswahl geht es um musikalische Porträts von Tieren und also um jene Wesen, mit denen der Mensch in der »short while« seiner Existenz den Lebensraum teilt. »Elementare« Musizierfreude, folkloristische Melodien und mitreißende Rhythmen geben zu erkennen, was im Zeichen des Klimawandels auf dem Spiel steht.

Wasser

Conrad Tao (* 1994)

»Undone«

– Auftrag des Vail Dance Festival, 2022

Osvaldo Golijov (* 1960)

»Tenebrae«

– Entstehung: 2002

Conrad Tao, der als Pianist mit so bedeutenden Klangkörpern wie dem Chicago Symphony, dem New York Philharmonic und dem Cleveland Orchestra auftritt, hat für das Programm ein Stück von irisierender Klanglichkeit geschrieben. Der Titel »Undone« (»annuliert«, »ungeschehen gemacht«) weicht nur mit einem Buchstaben vom Namen der Meerjungfrau Undine ab und verweist durch das Wortspiel auf die Gefährdung der Ozeane. Flageoletts, flirrende Tremoli, Pizzicati und ein am Ende in sphärischen Akkorden verklingendes Pendelmotiv beschwören Undine als einen »romantischen, auf tragische Weise unsterblichen Geist der Wellen«.

Am Ende des Programms steht mit Osvaldo Golijovs »Tenebrae« (lateinisch »Dunkelheit«) ein Werk, das sich bereits zu einem Klassiker der im 21. Jahrhundert



entstandenen Streichquartett-Literatur entwickelt hat. Golijov, der aus einer jüdisch-argentinischen Familie stammt und einer der stilistisch vielseitigsten Komponisten der Gegenwart ist, wurde durch zwei denkbar unterschiedliche Erlebnisse zu seinem Stück angeregt. Im Jahr 2000 hielt er sich in Jerusalem auf, wo er in den 1980er-Jahren studiert hatte, und wurde Zeuge der dort wieder ausbrechenden Gewalt. Nur eine Woche später nahm er in einem New Yorker Planetarium die Erde als einen »wunderbaren blauen Punkt im Weltraum« wahr. Das Stück, zu dem sich Golijov vom französischen Barock-Komponisten François Couperin und von der Volksmusik des Nahen Ostens inspirieren ließ, beginnt und endet in der vorzeichenlosen Tonart C-Dur, gewissermaßen »klar wie reines Wasser«. Mit der weltenrückten Stimmung der Außenteile kontrastiert das Zentrum des Werks, in dem die Gewalt-Erfahrungen in Jerusalem nachklingen. Schönheit und Schrecken kennzeichnen nicht nur die Gegensätze, denen sich dieses Programm verschreibt, sondern auch die Pole, zwischen denen sich das Ausdrucksspektrum des Ensembles Brooklyn Rider bewegt.

Benedikt von Bernstorff



dhpg

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.



Global

INDEPENDENT
NETWORK MEMBER

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buerger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buerger-fuer-beethoven.de

Sa 16. 9., 16 Uhr

Beethoven-Haus

New York Sound

Brooklyn Rider

Johnny Gandelsman Violine

Colin Jacobsen Violine

Nicholas Cords Viola

Michael Nicolas Violoncello

Programm

Philip Glass (* 1937)

Streichquartett Nr. 8

I

II

III

Charles Mingus (1922–1979)

»Better Get Hit In Your Soul«, arr. für Streichquartett
von Julius Hemphill

Colin Jacobsen (* 1978)

»BBT«

Pause

George Gershwin (1898–1937)

»Lullaby«

Antonín Dvořák (1841–1904)

Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 »Amerikanisches«

Allegro ma non troppo

Lento

Molto vivace

Finale: Vivace ma non troppo

Konzertlänge: 90 Minuten

Nicholas Cords, Viola

Interview zum Konzert III

Antonín Dvořák hat am Konservatorium in New York in den 1890er-Jahren zur Entstehung einer eigenständigen amerikanischen Musik beigetragen. Das letzte Konzert Ihrer Residenz beim Beethovenfest steht unter dem Motto »New York Sound«. Warum dieses Motto?

Nicholas Cords: Dvořák war davon überzeugt, dass man auch die musikalischen Ressourcen der eigenen Heimat wertschätzen sollte. Er hat dem Diskurs über amerikanische Musik eine neue Richtung gegeben und indirekt auch George Gershwin beeinflusst, von dem wir das wunderbare »Lullaby« (Wiegenlied) spielen. Die zweite Konzerthälfte mit Gershwin und Dvořák steht im Zeichen der ›alten‹, die zweite mit jüngeren Kompositionen im Zeichen der ›neuen Welt‹ Amerikas. Wie in allen Residenz-Programmen spielen wir auch hier wieder Musik von Colin Jacobsen, einem unserer beiden Geiger.

Als erstes Werk spielen Sie das achte Streichquartett von Philipp Glass. Wie gestaltet sich die Beziehung zu diesem Komponisten?

NC: Mit Glass fühlen wir uns besonders verbunden. Bereits in einem unserer ersten Konzerte haben wir sein drittes Streichquartett gespielt und seither fast alle seine Werke für unsere Besetzung eingespielt. Seine Musik ist eine der Sprachen, die den Sound New Yorks definieren. Er ist ein großer musikalischer Denker und beherrscht die unterschiedlichsten Stile. Mit Philipp Glass feiern wir all das, was ein Streichquartett sein kann. Die äußerlich kleine, auf vier Musiker beschränkte Welt des Streichquartetts ist im besten Fall ein angstfreier Raum, in dem wir, frei nach Gustav Mahler, das Feuer ehren und lebendig halten können.

New York Sound

Zum Programm

Mit Antonín Dvořák engagierte die amerikanische Mäzenin Jeannette Thurber in den 1890er-Jahren einen der damals berühmtesten Komponisten der Welt an die neue Institution der National Conservatory of Music in New York. Dvořák hatte der Musik seiner böhmischen Heimat mit seinen Sinfonien und Streichquartetten zu internationaler Geltung verholfen. So hoffte Thurber, dass er zu dem Entstehen eines unverwechselbaren amerikanischen Idioms beitragen würde. Wie dieses klingen könnte, stand damals noch in den Sternen. 1842 und 1881 waren zwar mit dem New York Philharmonic und dem Boston Symphony Orchestra zwei große Klangkörper gegründet worden; das Repertoire stammte allerdings, wie die prägenden Dirigenten, aus Europa.

Antonín Dvořák
(1841–1904):
Streichquartett
Nr. 12 »Amerika-
nisches«

– Entstehung:
1893



Wie amerikanisch Dvořáks eigene in der neuen Welt entstandenen Werke sind, ist bis heute umstritten geblieben. Zu seiner neunten und letzten Sinfonie und seinem »Amerikanischen Streichquartett« ließ er sich jedenfalls auch durch folkloristische Elemente des Kontinents inspirieren; dass auch diese Passagen trotzdem nach Dvořák und damit tschechisch klingen, ist kein Zufall. So ist die Verwendung von pentatonischen Melodien, die aus nur fünf Tönen gebildet werden, für die Volksmusik ganz verschiedener Regionen charakteristisch.

Sein zwölftes Streichquartett schrieb der Komponist 1893 während eines Sommeraufenthalts in Iowa, wo die Gegenwart zahlreicher ausgewanderter Tschechen ihm heimatliche Gefühle vermittelte. Auf das schwungvoll-anmutige Auftakt-Allegro mit einem melancholisch gefärbten zweiten Thema folgt ein Lento, einer der schönsten langsamen Sätze des Komponisten. Die weit ausschwingende Melodie über einem wiegenden Begleitmotiv wird von erster Geige und Cello intoniert, im Mittelteil entspinnt sich ein Duett der beiden Violinen. Scherzo-Satz und Final-Rondo sind rhythmisch griffig, melodisch eingängig und dabei knapp gefasst. Der Grundcharakter von Heiterkeit und pastoraler Atmosphäre wird kurz vor dem Ende des Werks durch eine choralartige Passage ergänzt.

Bis heute gilt George Gershwin als Sinnbild eines amerikanischen Komponisten. In der von ihm erreichten Synthese aus Jazz-Elementen und europäischer Klassik verbindet sich das Beste zweier Welten miteinander. Sein »Lullaby« (Wiegenlied) für Streichquartett schrieb der Komponist 1919 wahrscheinlich als Studienübung. Das Stück blieb zu Lebzeiten des Komponisten unveröffentlicht und wurde erst nach dessen Tod 1967 vom Julliard String Quartet uraufgeführt. Das wiegende, in Sekund-Schritten steigende und fallende Thema

George Gershwin
(1898–1937):
»Lullaby«
– Entstehung:
1919

bezieht seinen Charme aus der sanften, Ragtime-artigen Synkopierung des Rhythmus. Durch Flageolets, in denen der Ton der Streichinstrumente eine flötenähnliche Färbung erhält, sordinierte (gedämpfte)

Passagen und Pizzicati besitzt das kurze Werk auch klanglich großen Reiz.

Colin Jacobsen
(* 1978): »BBT«

– Entstehung:
2016

In der ersten Hälfte des Konzerts erklingen Werke von Philipp Glass, dem Jazz-Kontrabassisten Charles Mingus und von Colin Jacobsen, dem zweiten Geiger von Brooklyn Rider, der durch zahlreiche Kompositionen und Arrangements zum großen Repertoire des Ensembles beiträgt. Jacobsen huldigt mit seiner Komposition »BBT« von 2016 dem »**unglaublichen Eklektizismus**« der New Yorker Musik-Szene in den 1970er- und 1980er-Jahren. Zugleich ließ der Musiker sich von Johann Sebastian Bach und John Cage inspirieren, die als Väter der klassischen europäischen und der neueren amerikanischen Musik gelten können. Aus den Nachnamen der beiden Komponisten leitet Jacobsen Motive ab, die »**im Verlauf des Stücks auf vielfältige Weise interagieren; manchmal stehen sie im Widerspruch zueinander, dann wieder harmonisieren sie miteinander.**«

Philip Glass
(* 1937):
Streichquartett Nr. 8
– Entstehung:
2018

Der auch im Alter von 86 Jahren unverändert produktive Philipp Glass wiederum hat als Mitbegründer der Minimal Music der amerikanischen Tonkunst im Allgemeinen und dem unwiderstehlichen Soundtrack der Stadt New York im Besonderen neue atmosphärische und spirituelle Dimensionen erschlossen. Mit

der Aufführung des achten Streichquartetts erweist Brooklyn Rider, das sich seit dem Beginn seiner Karriere kontinuierlich mit Glass' Schaffen auseinandersetzt, einem der großen und einflussreichsten Musiker Amerikas seine Referenz.

Benedikt von Bernstorff

Charles Mingus
(1922–1979):
»Better Get Hit In Your Soul«
– Arr. Colin Jacobsen: 2007
– Original (1959)
für Jazzband

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



SWB

Energie und Wasser

Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.

Bonn, du hast es in der Hand!



Solarenergie vom Dach. Natürlich mit uns!

Gemeinsam packen wir es an. Mit unserem smarten Solarstrom-Angebot profitieren Sie und das Klima. Nutzen Sie unseren Rundum-Service – der ist clever, komfortabel und risikofrei. Sichern Sie sich jetzt die attraktiven Konditionen für Photovoltaikanlagen:
stadtwerke-bonn.de/sonne

**Gemeinsam
CO₂ reduzieren**





Gesunde
Erde
Gesunde
Menschen

”

**Das Wichtigste, was
ein Einzelner jetzt
tun kann, ist: kein
Einzelner zu bleiben.**

Beethoven liebte die Natur!

Heute wissen wir:

Gesunde Menschen gibt es
nur auf einer gesunden Erde.
Es ist schwer, ehrenamtlich
die Welt zu retten, wenn
andere sie hauptberuflich
zerstören. Mit ihrer Spende
helfen Sie uns, die planetare
Gesundheit zur Priorität
zu machen.

Spendenkonto

IBAN DE21 4306 0967 1059 8237 01

Stichwort Beethoven

www.stiftung-gegmm.de



Biografie

Brooklyn Rider



Vom amerikanischen Strings Magazine als »Zukunft der Kammermusik« bezeichnet, präsentiert das New Yorker Streichquartett Brooklyn Rider, bestehend aus Johnny Gandelman (Violine), Colin Jacobsen (Violine), Nicholas Cords (Viola) und Michael Nicolas (Violoncello), ein diverses Repertoire und begeistert die Kritiker der klassischen Musik, der Weltmusik sowie der Rockmusik. Das US-amerikanische National Public Radio (NPR) bescheinigt Brooklyn Rider, »die 300 Jahre alte Gattung des Streichquartetts als eine lebendige, schöpferische Kunstform des 21. Jahrhunderts neu geschaffen zu haben«.

In zahlreichen weiteren Alben kollaborierte das Streichquartett mit außergewöhnlichen Musikern außerhalb der Klassik, etwa mit dem Jazz-Saxophonisten Joshua Redman (»Sun on Sand«), dem mexikanischen



Jazz-Sänger Magos Herrera (»Dreamers«) und dem Meister der irischen Fiddle, Martin Hayes (»The Butterfly«).

Zeitgenössische Musik steht immer im Fokus des Ensembles. Sie spielten Musik zeitgenössischer Komponist:innen wie Tyondai Braxton, Paula Matthusen und dem zweiten Geiger von Brooklyn Rider, Colin Jacobsen. Mit Phil Glass verbindet Brooklyn Rider eine langjährige Partnerschaft, die 2011 mit dem viel gepriesenen Album »Brooklyn Rider Plays Philip Glass« begann. 2015 beging das Ensemble sein zehnjähriges Jubiläum mit dem multidisziplinären Projekt »Brooklyn Rider Almanac«, für das es 15 eigens in Auftrag gegebene Werke einspielte. Auf den europäischen Bühnen gastiert das Quartett u. a. im Muziekgebouw Amsterdam, im Pierre Boulez Saal Berlin sowie beim Heidelberger Frühling.

Konzertempfehlungen

Kammermusik im Beethovenfest

Leonkoro Quartett

Do 21.9., 19.30 Uhr
Burg Namedy

Leonkoro Quartett

Jonathan Schwarz Violine

Amelie Wallner Violine

Mayu Konoe Viola

Lukas Schwarz Violoncello

Anton Webern: Langsamer Satz für Streichquartett

Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 3

Ludwig van Beethoven: Streichquartett op. 59/1

Anton Webern, der Expressionist – im Jahr 1905 steht er zwar noch vor der Schwelle zur Atonalität, aber er komprimiert bereits extreme Ausdruckskraft auf kleinem Raum. Vollkommen gegensätzlich dazu sucht Dmitri Schostakowitsch nach einer Sachlichkeit, deren Klang bald spröde, bald ironisch, bald brutal daherkommt. Beethovens siebtes Streichquartett ist für beide Komponisten ein Wegbereiter.

€ 48 / 38 / 28

Tickets unter
www.beethovenfest.de



Sitkovetsky Trio

Do 21.9., 19.30 Uhr
Kleine Beethovenhalle

Sitkovetsky Trio

Alexander Sitkovetsky Violine

Isang Enders Violoncello

Wu Qian Klavier

Ludwig van Beethoven: Klaviertrio op. 70/1 »Geistertrio«

Elfrida Andrée: Klaviertrio Nr. 2 g-Moll

Franz Schubert: Klaviertrio Nr. 1 B-Dur

Zwei der bedeutendsten Klaviertrios des Repertoires umrahmen eine Neuentdeckung. Die Komponistin, Organistin und Dirigentin Elfrida Andrée lebte von 1841 bis 1929 in Schweden, kämpfte für Frauenrechte und hinterließ sinfonische Werke und Kammermusik. Ihr Klaviertrio Nr. 2 aus dem Jahr 1884 findet die Balance zwischen romantischem Gestus und energischer Bewegung.

€ 70 / 50 / 30

Tickets unter
www.beethovenfest.de



SCHAFFE NEUES

IM FLOW



Musik und Wissenschaft verbinden sich in ihrer Fähigkeit, die tiefsten Emotionen anzusprechen und komplexe Strukturen zu erforschen.



**Gestalte mit an innovativen Lösungen und
schreibe mit uns Medizingeschichte.**



jobportal.ltslohmann.de

**WE CARE.
WE CREATE.
WE DELIVER.**

Konzertsaison 2023/24

Abo Kammerkonzerte

Montag | 13. November 2023

Juilliard String Quartet

Sonntag | 14. Januar 2024

Barbican Quartet | Amadeus Wiesensee

Sonntag | 25. Februar 2024

Raphaella Gromes | Julian Riem

Freitag | 22. März 2024

Ana de la Vega | José Gallardo

Freitag | 19. April 2024

Albrecht Selge | Nils Mönkemeyer | William Youn

Samstag | 8. Juni 2024

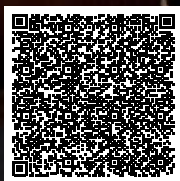
Gewandhaus-Quartett

Bestellen Sie jetzt Ihr Abonnement!

Reservierungen bis 22. September 2023 an
kammermusiksaal@beethoven.de

BTHVN

**BEETHOVEN-HAUS
BONN**



Impressum

Internationale Beethovenfest e Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Sarah Avischag Müller
David Eckmann

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Die Texte von Benedikt von Bernstorff sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Dieses Buch ist auf säurefreiem Naturpapier gedruckt, das mit FSC®, PEFC und EU Ecolabel zertifiziert ist.

Wir danken Knauber ProKlima für die klimaneutrale Kompensation der Druckproduktion!



Bildnachweis:

S. 4, 23, 42 Shervin Lainez, S. 11 Enrio Baiano, S. 13, 17 Christoph Köstlin,
S. 15, 30, 37 Marco Giannavola, S. 44 Nikolaj Lund, S. 45 Vincy Ng

Stand: 5.9.2023. Programmänderungen vorbehalten.